



**PHOTO
TRIENNALE
WORPSWEDE**



TURNING POINT TURNING WORLD

Ausstellungsguide



Aufgenommen mit einer Canon EOS R6 Mark II



EOS R6
Mark II

DISCOVER
THE MASTERY

Meistere alle deine Foto- und Videoprojekte
und lasse deiner Kreativität mit der
EOS R6 Mark II freien Lauf.

Jetzt im Fachhandel beraten lassen.

Canon

INHALTSVERZEICHNIS

WILLKOMMEN	5
DAS KURATORISCHE TEAM	7
JAHRESTHEMA	8
AUSSTELLUNG #EGO	12
AUSSTELLUNG #FAKE	22
AUSSTELLUNG #NEXT	34
AUSSTELLUNG #RISK	48
DIGITALE VERMITTLUNG	64
SONDERAUSSTELLUNGEN »RAW PLUS«	67
AUSSTELLUNGSORTE	74
FÖRDERER UND PARTNER	77
IMPRESSUM	78



PHOTO
TRIENNALE
WORPSWEDE

raw [Substantiv]

Rohdateiformat, digitales Negativ, Original

raw [Adjektiv]

offen, unverfälscht, roh, rau

WILLKOMMEN

Hier ist sie, die vierte Ausgabe der RAW Photo Triennale Worpswede. Wieder steht der Künstlerort ganz im Zeichen der Fotografie. Unsere vier Hauptausstellungen in den Museen, die Sonderausstellungen von RAW Plus und ein abwechslungsreiches Programm erwarten Sie.

Im Mittelpunkt stehen bei RAW die Lust an der Fotografie, der Spaß am Bilderschauen und das Interesse am Austausch über das Gesehene. Dafür ist Worpswede der richtige Ort, denn die Wege zwischen allen Schauplätzen des Festivals sind kurz und gut zu Fuß zu bewältigen. Auf einem solchen Spaziergang kommt man schnell ins Gespräch. Versprochen!

Unser Titel »Turning Point. Turning World« zeigt, dass RAW im Jahre 2023 politischer und kontroverser geworden ist. Das Festival bietet in diesem Frühjahr einen Querschnitt internationaler junger Fotografie. Wir konnten Künstler*innen aus der ganzen Welt für unser Festival begeistern und bringen neue und aufregende Positionen in spannenden Dialogen zusammen.

Das gesamte Team von RAW freut sich auf Ihren Besuch und auf vielfältige Diskussionen und Gespräche vor Ort. Über die Wendepunkte der Welt und über Fotografie!



Daria Bona, Jürgen Strasser, Wolfgang Zurborn, Björn Herrmann, Julia Bunnemann, Cale Garrido (v.l.)



**BREMEN
BIKE IT!**

BIKE IT! FILM NIGHT RIDE TURNING POINT. TURNING WORLD

Mit Lastenrad, Beamer und internationalen Kurzfilmen durch das Dunkel der Worpsweder Nacht.

06. Mai 2023, 21.15 Uhr ab Tourist-Information Worpswede, Bergstraße 13
Bitte ein verkehrssicheres Fahrrad und warme Kleidung mitbringen.

www.bremen.de/bike-it



BIKE IT!



PHOTO
TRIENNALE
WORPSWEDE

DAS KURATORISCHE TEAM

Daria Bona ist Fotohistorikerin und Kuratorin und lebt in Köln. Sie studierte Kunstgeschichte, Romanistik und Internationales Kunstmanagement und war von 2019 bis 2022 als Krupp-Stipendiatin im Programm Museumskurator*innen für Fotografie u. a. in den fotografischen Sammlungen des Museums Folkwang in Essen und des Getty Research Institute in Los Angeles tätig.

Julia Bunnemann ist Kuratorin von Photoworks, einer Plattform für zeitgenössische Fotografie in England. Sie ist verantwortlich für die Entwicklung, Betreuung und Umsetzung des kuratorischen Programms, wie die Durchführung des Photoworks Festivals und Betreuung kuratorischer Kollaborationen. Jüngste Projekte sind die Jerwood/Photoworks Awards 4 und Laia Abril, On Rape in Kooperation mit der V&A Parasol Foundation Women in Photography Project.

Cale Garrido lebt als Fotoredakteurin und Kuratorin in Hamburg. Sie arbeitet an dokumentarischen und künstlerischen Fotoprojekten, Ausstellungen und Publikationen, meist mit einem Fokus auf soziale Themen sowie Klimagerechtigkeit. Bei der 8. Triennale der Photographie Hamburg 2022 übernahm sie im internationalen Team die kuratorische Koordination.

Wolfgang Zurborn studierte Fotografie in München und Dortmund. 1985 erhielt er den Otto-Steinert-Preis der DGPh und 2008 den Deutschen Fotobuchpreis für sein Buch *Drift*. Ausstellungen mit seinen Arbeiten werden international gezeigt. Seit 36 Jahren ist er Mitbetreiber der Galerie Lichtblick in Köln und 2010 gründete er die Lichtblick School. Weltweit leitet er Workshops. Seit 1998 ist er im Präsidium der Deutschen Fotografischen Akademie (DFA).

TURNING POINT TURNING WORLD

Unsere Gegenwart ist von Veränderungen, Krisen und Umbrüchen gekennzeichnet. Technologische Neuerungen, ökologische Katastrophen, demografische Umwälzungen oder soziokultureller Paradigmenwechsel – die Welt befindet sich an einem Wendepunkt, der wiederum unsere Wahrnehmung der Realität verändert.

Die vierte Ausgabe der RAW Photo Triennale Worpsswede möchte unter dem Titel »Turning Point. Turning World« diese Prozesse grundlegender Veränderung in den Fokus nehmen und präsentiert Künstler*innen, deren Arbeiten sich intensiv mit den sozialen, politischen und ökologischen Verhältnissen und ihrer Rezeption in unserer Welt auseinandersetzen. Wir nehmen damit den Auftrag an, die Kunst nicht als Selbstzweck zu inszenieren, sondern als Mittel der Befragung von Wirklichkeit zu nutzen. Wir stellen uns der Verantwortung, auf vielgestaltigen Wegen Fragen aufzuwerfen und auch Antworten zu wagen.

Unter den vier Schlüsselbegriffen #EGO, #FAKE, #NEXT und #RISK bringen die zentralen Ausstellungen der RAW Photo Triennale Worpsswede künstlerische Foto- und Videoarbeiten in einen Dialog. Die Auswahl erfolgte durch ein renommiertes Kurator*innenteam, das »Turning Point. Turning World« aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet und mit individuellen Konzepten und Präsentationsformen befragt. Das Hauptaugenmerk bei der Auswahl wurde dabei auf Künstler*innen der jüngeren Generation gerichtet – national wie international.



Laura C. Vela, S. 18



Suzette Bousema, S. 36



Guanyu Xu, S. 20



Léa Habourdin, S. 40



Takashi Homma, S. 44



Silvia Rosi, S. 16



Weronika Gęsicka, S. 24



Prarthna Singh, S. 62



Torsten Schumann, S. 32



Victoria Pidust, S. 60



Max Pinckers, S. 30



Amak Mahmoodian, S. 14



Karina-Sirkku Kurz, S. 26



Marina Caneve, S. 52



Lori Nix & Kathleen Gerber, S. 28



Hoda Afshar, S. 50



Siu Wai Hang, S. 56



Laura Pannack, S. 58



Fabian Hesse & Mitra Wakil, S. 42



Alex Grein, S. 38



Tina Farifteh, S. 54



Shane Hynan, S. 46

HAUS IM SCHLUH

#EGO

18/03 –
11/06/2023

Kuratorinnen

Daria Bona und Cale Garrido

Künstler*innen

Amak Mahmoodian (GB)

Silvia Rosi (IT)

Laura C. Vela (ES)

Guanyu Xu (US)

Unter dem Titel #EGO treten vier Positionen in einen Dialog, die sich mit Fragen der Identität auseinandersetzen. Ausgehend von eigenen Lebensgeschichten oder derjenigen anderer nehmen sie Erfahrungen der Migration, der Zugehörigkeit und der Entfremdung in den Blick und spüren der Frage nach, wie sich das Leben zwischen mehreren Orten und Kulturen auf die persönliche Identitätsbildung auswirkt. Gleichzeitig hinterfragen sie Funktionsweisen und die Wirkmacht von Fotografie – beispielsweise in Bezug auf die Nutzung privater Bilder in öffentlichen Kontexten oder Aushandlungen weiblicher Repräsentation. So reflektieren und ergründen sie Wahrnehmungsmuster, die eng mit der Produktion von Fremd- und Selbstbildern verknüpft sind.

Indem sie selbst vor die Kamera tritt, zeichnet **Silvia Rosi** die Migrationsgeschichte ihrer togolesischen Familie nach und verhandelt Aspekte familiärer, kollektiver Erinnerung in der Diaspora. **Guanyu Xus** fortlaufendes Projekt entsteht im Dialog mit Immigrant*innen in den USA und geht deren ambivalenter Lebenssituation sowie dem Verhältnis von Legalität und Identität nach. **Laura C. Velas** Serie erzählt von einer interkulturellen Freundschaft und dem Versuch, in einem fremden Land ein Zuhause und einen Platz in der Gesellschaft zu finden. **Amak Mahmoodian** formuliert gemeinsam mit anderen iranischen Frauen eine emanzipatorische Botschaft und verbindende Stimme, die Gerechtigkeit und Freiheit einfordert.

In enger und längerfristiger Zusammenarbeit mit den Porträtierten oder in der Inszenierung der eigenen Person erkunden die Künstler*innen die Beziehung zwischen Fotograf*in, fotografiertes Person und Betrachter*in aus vielfältigen Perspektiven und machen so unterschiedliche Momente der Begegnung im Bild erfahrbar.

AMAK MAHMOODIAN

Shenasnameh, 2016

Die Beobachtung eines simplen Verwaltungsakts wird in der Arbeit von Amak Mahmoodian zu einer feinfühligem Auseinandersetzung mit Frauenbildern und ihrer Politisierung.

»Shenasnameh« ist der Name der offiziellen iranischen Geburtsurkunde, deren Passbild alle zehn Jahre erneuert werden muss. Als die Künstlerin zu diesem Anlass im Bürgeramt in Teheran saß, wechselte ihr Blick zwischen ihrem eigenen Bild und dem ihrer Mutter. Dabei wurde ihr bewusst, was die Porträts zeigten und was aufgrund der Verordnungen des Mullah-Regimes verborgen blieb.

Für ihr Projekt sammelte sie daraufhin Passbilder und Fingerabdrücke anderer iranischer Frauen. Neben den offiziell gültigen Fotos wurden ihr ebenfalls zurückgewiesene Exemplare zugetragen, in denen die Autoritäten mit schwarzem Stift deutlich übermalt hatten, was nicht ans Licht kommen sollte: stark geschminkte Augen oder Haarsträhnen, die unter dem obligatorischen Hidschab hervorschauen.

In einer sensiblen Erzählung unterläuft Mahmoodian die visuelle Vereinheitlichung der Frauen und verdeutlicht deren Individualität und Einzigartigkeit. Zusammen erheben sich die einzelnen Porträts als kollektive Stimme mehrerer Generationen von Frauen in Iran, die für Freiheit und Gleichberechtigung in ihrem Land eintreten und dabei täglich ihr Leben riskieren.

Die iranische Künstlerin **Amak Mahmoodian** lebt in Bristol, Großbritannien. Ihr Werk hinterfragt Begriffe wie Identität und Heimat und verhandelt das Persönliche in Relation zum Politischen. Ihre Bücher *Shenasnameh* (2016) und *Zanjir* (2019) wurden bei RRB Photobooks veröffentlicht. 2015 schloss sie eine Promotion an der University of South Wales ab. Zuvor studierte sie an der Kunstuniversität Teheran.



Amak Mahmoodian, aus der Serie *Shenasnameh*, 2010–2016
© Amak Mahmoodian

SILVIA ROSI

Encounter, 2019

In der multimedialen Arbeit entwirft Silvia Rosi ein fiktives Familienalbum, in dessen Zentrum die Migration ihrer Eltern von Togo nach Italien Ende der 1980er-Jahre steht. Dabei kombiniert sie Selbstporträts, die an Bildtraditionen westafrikanischer Fotostudios anknüpfen, mit Textfragmenten und Videos. Mithilfe unterschiedlicher Requisiten reinszeniert die Künstlerin spezifische Momente, Erinnerungen und Traditionen, die durch persönliche Archivalien und Erzählungen überliefert wurden. Sorgfältig arrangierte Tomaten symbolisieren den ersten Job des Vaters als Erntehelfer nach seiner Ankunft in Italien. Im wiederkehrenden Motiv des Kopftragens, das die Künstlerin von ihrer Mutter erlernte, reaktiviert sie das Erbe ihrer weiblichen Vorfahren.

Encounter ist der Versuch, der Kultur der eigenen Ahnen aus räumlicher und zeitlicher Distanz zu begegnen. Zudem verdeutlicht die Auseinandersetzung die Notwendigkeit, migrantische Geschichten sichtbar zu machen und zu archivieren. Ausgehend von ihrer eigenen Familiengeschichte verhandelt Rosi universelle Fragen des kollektiven Gedächtnisses und der Identitätsbildung von Afro-Europäer*innen in der Diaspora.

Silvia Rosi arbeitet mit Fotografie, Text und bewegten Bildern, um Aspekte von Erinnerung und Migration zu erforschen. Von ihrem eigenen togolesischen Erbe ausgehend, untersucht sie in Selbstporträts Tradition, Matrilinearität sowie die Konstruktion von Identität in der Diaspora. Rosi studierte Fotografie am London College of Communication (BA) und lebt zwischen England und Italien. Sie wurde 2020 mit den Jerwood/Photoworks Awards ausgezeichnet und 2022 für den MAXXI Bvlgari Prize nominiert. Ihre Arbeiten wurden vielfach veröffentlicht und ausgestellt.



Silvia Rosi, *Self Portrait as My Father*, aus der Serie *Encounter*, 2019 © Silvia Rosi

Die Arbeit wurde von den Jerwood/Photoworks Awards 2020 unterstützt.

LAURA C. VELA

Como la casa mía, 2014–2019

Como la casa mía erzählt von der Begegnung zwischen Xirou Xiao und der Fotografin Laura C. Vela, die beide in Madrid leben. Die jungen Frauen unterschiedlicher Herkunft vereint der gleiche Wunsch: ein Zuhause aufzubauen und einen Platz in der Gesellschaft zu finden. Über dreieinhalb Jahre begleitete Vela die Protagonistin, die sich als chinesische Einwanderin in der fremden, oft feindlichen neuen Umgebung zu orientieren und zu-rechtzufinden versucht.

In ihrer Anordnung an der Wand zeichnet die Serie den zeitlichen Verlauf der immer intimer werdenden Beziehung nach: So wirkt Xirou bei jedem Bild selbstbewusster und scheint die Präsenz der Kamera in ihrem Alltag zunehmend zu vergessen. Jede Aufnahme kapselt die Essenz dessen ein, was es bedeutet, andere zu sehen und gleichzeitig selbst gesehen und verstanden zu werden. Dabei formuliert sich in Velas Aufnahmen nicht nur ihr subjektiver Blick auf das Leben ihrer Freundin, sondern auch ihre persönlichen Vorstellungen und Lebensentwürfe.

Laura C. Vela ist Fotografin und lebt in Madrid, Spanien. Ihre Arbeit konzentriert sich auf das Alltägliche, das unendlich Kleine und die Beziehung des Menschen zu seiner Umgebung. Sie nutzt die Fotografie, um sich selbst in der Welt zu verorten und mit anderen zu kommunizieren. Vela arbeitet an Bildungs-, Kommunikations- und Verlagsprojekten mit besonderem Schwerpunkt auf Minderheiten und marginalisierten Gemeinschaften. Ihr erstes Fotobuch *Como la casa mía* wurde 2019 von Dalpine veröffentlicht. Seit 2021 ist sie die Gründungsdirektorin des Verlags Comisura und Herausgeberin der Büchersammlung *Esto es un cuerpo*.



Laura C. Vela, aus der Serie *Como la casa mía*, 2014–2019 © Laura C. Vela

GUANYU XU

Resident Aliens, 2020–fortlaufend

Ausgehend von eigenen Erfahrungen als chinesischer Immigrant in den USA untersucht Guanyu Xu in seinem Projekt Vorstellungen von Staatsangehörigkeit, Legalität und Identität. Dazu trifft er Menschen mit unterschiedlichem Aufenthaltsstatus und fotografiert deren Wohnungen. Die Aufnahmen kombiniert er mit ihren persönlichen Gegenständen und Fotografien als collageartige Installationen im Raum, welche er erneut fotografiert.

Die Arbeiten bilden die differenzierten Erfahrungen der einzelnen Individuen und die Komplexität der unterschiedlichen Identitäten ab. Gleichzeitig zeugen die fragmentierten Porträts vom temporären und ambivalenten Zustand, in dem sich die Migrant*innen befinden. Sie wohnen in einem Zuhause, das weder sicher noch privat ist. Im Visumsprozess werden persönliche Fotos zu Beweismitteln, um die eigene Lebenssituation und Person gegenüber staatlichen Behörden öffentlich zu inszenieren.

In ihrem kollaborativen Ansatz erweitert die Serie tradierte Ansätze der Porträtfotografie und lädt dazu ein, stereotype Bilder und Wahrnehmungsmuster zu hinterfragen.

Guanyu Xu 徐冠宇 verhandelt in seiner künstlerischen Praxis Machtmechanismen der Fotografie sowie das Verhältnis von persönlicher Freiheit in Bezug zu politischen Regimen. Dabei bewegt er sich zwischen Fotografie, neuen Medien und Installation und verbindet Einflüsse US-amerikanischer visueller Kultur mit Erfahrungen einer konservativen Erziehung in China. Xu lebt und arbeitet in Chicago, USA, und lehrt an der Universität von Illinois. Seine Arbeiten befinden sich in zahlreichen öffentlichen Sammlungen und wurden international ausgestellt, u. a. im Museum of Contemporary Art, Chicago, und im Fotomuseum Winterthur, Schweiz.



Guanyu Xu, RK-08282018-01142022, 2022, aus der Serie *Resident Aliens* © Guanyu Xu

WORPSWEDER KUNSTHALLE

#FAKE

18/03 –
11/06/2023

Kurator

Wolfgang Zurborn

Künstler*innen

Weronika Gęsicka (PL)

Karina-Sirkku Kurz (DE)

Lori Nix & Kathleen Gerber (US)

Max Pinckers (BE)

Torsten Schumann (DE/CN)

Die Suche nach Wahrhaftigkeit und die Perfektionierung der Täuschung bilden für die künstlerischen Positionen der Ausstellung #FAKE keinen unüberwindbaren Gegensatz beim Umgang mit dem Medium Fotografie. In Zeiten einer medialen Überflutung weicht die Trennlinie zwischen Fiktion und Wirklichkeit immer mehr auf. Das Bewusstsein dafür zu schärfen, ist das Anliegen der vorgestellten Arbeiten. Mit einem breiten Spektrum fotografischer Herangehensweisen von dokumentarischen, journalistischen, konzeptionellen bis hin zu experimentellen Strategien werden kollektive Wertvorstellungen hinterfragt.

Mit einer digitalen Bearbeitung von Fotografien aus Online-Bilddatenbanken der 1940er- bis 1960er-Jahren transformiert **Weronika Gęsicka** Visionen eines American Way of Life zu verstörend wirkenden Szenarien eines Alltagslebens zwischen Wahrheit und Fiktion. Die ganz leibhaftige Manipulation des menschlichen Körpers ist dagegen für **Karina-Sirkku Kurz** das zentrale Thema ihrer konzeptionellen Arbeit über die ästhetisch-plastische Chirurgie. **Max Pinckers** hinterfragt mit seiner vielschichtigen fotografischen Arbeit über die Vereinigten Staaten während der Präsidentschaftswahlen 2016, was in einer Welt der »alternativen Fakten« noch als Wahrheit akzeptiert werden kann. Mit subtilem Humor kreiert **Torsten Schumann** mit ungewöhnlichen Perspektiven auf alltägliche Objekte und Szenerien des Lebens in chinesischen Großstädten einen Alltagsurrealismus, der das Paradoxe und Absurde zum Vorschein bringt. Mit akribischer Detailbesessenheit konstruieren **Lori Nix und Kathleen Gerber** Modelle von Lebenswelten, in denen die Monumente der Zivilisation verlassen sind und die Natur sich ihren Raum zurückerobert.

WERONIKA GĘSICKA

Traces, 2015–2017

Spuren sind per Definition Zeichen oder andere Hinweise auf das Vorhandensein oder Vergehen von etwas. Das Projekt *Traces* von Weronika Gęsicka basiert auf alten Fotografien, die in einer Bilddatenbank erworben wurden – Familienszenen, Urlaubssouvenirs und Alltagsleben zwischen Wahrheit und Fiktion. Es ist schwer herauszufinden, ob sie spontan sind oder vollständig inszeniert. Wir wissen nichts über die tatsächlichen Beziehungen zwischen den Personen auf den Fotos, wir können den Wahrheitsgehalt ihrer Gesten und Blicke nur erahnen. Wer sind oder waren diese Menschen auf den Fotos? Handelt es sich um Schauspieler*innen, die glückliche Familien spielen, oder um echte Menschen, deren Fotos von der Bilddatenbank zum Verkauf angeboten wurden? Diese von Weronika Gęsicka auf verschiedene Weise überarbeiteten Bilder werden in einen neuen Kontext gehüllt: Unsere Erinnerungen an diese Personen und Situationen werden transformiert und verschwimmen allmählich zu einer neuen Realität.

Weronika Gęsicka, geboren in Włocławek, Polen, ist eine bildende Künstlerin, die sich auf Fotografie konzentriert und auch Objekte und Artefakte schafft. Sie schloss ihr Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Warschau ab. Zu ihren zahlreichen Auszeichnungen gehören der Paszport »Polityki« Award for Visual Arts (2019), der EMOP Arendt Award (2019) und der Foam Talent Award (2017). Gęsickas Arbeiten wurden weltweit ausgestellt und befinden sich u. a. in den Sammlungen des Dom Museums Wien in Österreich, der Arendt Collection, Luxemburg, des MuFo Museum of Photography in Krakau, Polen, des Nationalmuseums in Wrocław, Polen und der Deutschen Börse Photography Foundation, Deutschland.



Weronika Gęsicka, *Untitled #23*, aus der Serie *Traces*, 2015–2017. Courtesy: Die Künstlerin und Jednostka Gallery

KARINA-SIRKKU KURZ

Supernature, 2015–2019

Bei dem fotografischen Werk *Supernature* von Karina-Sirkku Kurz ist der menschliche Körper das zentrale Motiv. Ihre Bilder versteht sie als ein visuelles Staunen über Dinge, über die Welt und über das, was Menschen tun. So rückt die ästhetisch-plastische Chirurgie in ihr Blickfeld, die den Körper als ein formbares, skulpturales Objekt begreift. Der Natur wird hier mit einem operativen Eingriff nachgeholfen, um künstlich geschaffenen Schönheitsidealen zu entsprechen. Mit einer konzeptionellen Herangehensweise kombiniert die Fotografin Exponate in unterschiedlichen Größen, produziert mit ausgewählten Druck- und Ausbelichtungsverfahren. Jenseits einer linearen Erzählung mit moralisierender Wertung fügen sich formal komprimierte Blicke auf Körperteile und medizinische Objekte zu einem Narrativ zusammen, das Fragen zum Selbstbild der Menschen aufwirft. Dieses wird immer mehr zu einem fragilen Konstrukt in einer von Mythen der Werbung geprägten Alltagswelt.

Karina-Sirkku Kurz hat in Bremen, Lahti und Helsinki studiert, wo sie ihr Studium der Fotografie an der Aalto University, School of Arts, Design and Architecture mit einem Master abschloss. Seit 2013 arbeitet sie als freischaffende Künstlerin mit dem Medium Fotografie. Neben der Dokumentation oder Abstraktion vorgefundener Sujets fertigt sie dreidimensionale Objekte an, um diese anschließend in eine Fotografie zu überführen. Ihre Arbeiten werden national und international in Ausstellungen und auf Festivals gezeigt, in Büchern und Kunstmagazinen publiziert. Sie sind in Sammlungen vertreten, werden durch Stipendien gefördert und mit Preisen, wie dem Finnish Photobook Of The Year, ausgezeichnet.



Karina-Sirkku Kurz, *Alien Element*, aus der Serie *Supernature*, 2012-2015 © Karina-Sirkku Kurz

LORI NIX & KATHLEEN GERBER

The City, 2007–2012

Die dominierenden Themen in den Arbeiten von Lori Nix und Kathleen Gerber sind die konstruierte Fotografie, die Landschaft in Aufruhr und die Gefahr, gepaart mit Humor. Ihre Bilder entsprechen nicht der Tradition einer idyllischen Landschaft. Statt die schöne oder heroische Aussicht zu zeigen, blicken sie auf dunkle Ecken des Lebens. Sie interessieren sich für die Ruinen, die die menschliche Prachtentfaltung hinterlässt. Ihre Szenen sind in der Regel menschenleer. Die Spuren der Menschen sind zwar noch sichtbar, aber die Ursache für ihre Abwesenheit bleibt unklar, sodass die Betrachter*innen die Erzählung vervollständigen können.

In der Serie *The City* konzentrieren sie sich auf die Ruinen von Stadtlandschaften. Sie haben Räume ausgewählt, in denen moderne Kultur, Wissen und Innovation zelebriert werden. Hier sind die Monumente der Zivilisation verlassen, in einem Zustand des Verfalls, während natürliche Elemente wie Pflanzen, Insekten und Tiere beginnen, die Räume wieder zu besiedeln.

Lori Nix und Kathleen Gerber machen seit über 23 Jahren gemeinsam Kunst. In Cleveland, Ohio, konstruieren sie akribisch detaillierte Modelle von Lebenswelten und fotografieren die Ergebnisse. Sie betrachten sich selbst als unechte Landschaftsfotografinnen. Durch den fotografischen Prozess wird die fiktive Szene in einen surrealen Raum verwandelt, in dem Maßstab, Perspektive und das Dokument der Fotografie eine Spannung zwischen der materiellen Realität der Szene und der Unmöglichkeit der dargestellten Erzählung erzeugen. Die Vorstellungskraft der Betrachtenden wird dabei stimuliert. Sie wollen, dass ihre Szenen komplexe und letztlich offene Erzählungen vermitteln.



Lori Nix & Kathleen Gerber, *Library* aus der Serie *The City*, 2007 © Lori Nix & Kathleen Gerber

MAX PINCKERS

Margins of Excess, 2018

Für *Margins of Excess* reisten Max Pinckers und Victoria Gonzalez-Figueras während der Präsidentschaftswahlen 2016 quer durch die Vereinigten Staaten. Sie recherchierten Geschichten, in denen Menschen einen »Prozess durch die Medien« erleben. Ihre sechs Protagonist*innen standen jeweils im Mittelpunkt eines Medienrummels, in dem sie der Täuschung bezichtigt wurden, weil sie versuchten, einen persönlichen Traum zu verwirklichen. Fiktion und Fantasie scheinen ein wesentlicher Bestandteil ihrer Realität zu sein. Pinckers lässt seine Proband*innen für sich selbst sprechen und kombiniert ihre Aussagen mit Bildern, die er mit seiner eigenen Vorstellungskraft geschaffen hat. *Margins of Excess* hinterfragt, was wir in einer Welt der »alternativen Fakten«, »Fake News« und »Post-Truth« als Wahrheit akzeptieren können oder wollen. Dies ist eine Anregung für eine freiere, subjektivere Herangehensweise an den traditionellen Begriff des Dokumentarischen.

Max Pinckers, geboren in Brüssel, Belgien, wuchs in Indonesien, Indien, Australien und Singapur auf. Im Jahr 2007 kehrte er nach Belgien zurück, um an der Hochschule der Künste in Gent Fotografie zu studieren, wo er 2021 einen BA, MA und PhD in den Künsten erlangte. In seiner Arbeit erforscht er die kritischen, technologischen und ideologischen Strukturen, die die Produktion und den Konsum von Dokumentaraufnahmen umgeben. Für ihn ist der Dokumentarfilm mehr als nur die Darstellung einer äußeren Realität: Er ist ein spekulativer Prozess, der sich der Realität und der Wahrheit als plurale, formbare Begriffe nähert. Er wird von der Galerie Sofie Van de Velde in Antwerpen und Tristan Lund in London vertreten.



Max Pinckers, *X Marks the Spot*, aus der Serie *Margins of Excess*, 2018 © Max Pinckers

TORSTEN SCHUMANN

Vermilion Confusion, 2020–2022

Für Torsten Schumann sind urbane Räume Orte voller Rätsel und Verwirrungen. Mit einem subtilen Humor setzt er mit ungewöhnlichen Perspektiven im Alltag gefundene Objekte und Szenerien so ins Bild, dass sie den Paradoxien und Absurditäten des zeitgenössischen Lebens einen lebhaften Ausdruck verleihen. Besonders augenfällig wird dies in seiner aktuellen Serie *Vermilion Confusion*, die in den Jahren zwischen 2020 und 2022 in China entstanden ist. In Stoß an Stoß zusammengefügte Bildpaaren verdichten sich seine fragmentarischen Blicke auf das städtische Leben zu hochkomplexen Bildmontagen, in denen man die Orientierung verlieren kann, was eigentlich noch echt ist und was schon Fake. Gerade mit der Auflösung dieser Grenze zwischen Schein und Wirklichkeit schafft Schumann eine fotografische Bildsprache, die eine gesunde Skepsis gegenüber einem eindeutigen Wahrheitsgehalt der Fotografie evoziert und zugleich von einer empathischen Neugier für das Besondere im Alltäglichen getragen ist.

Torsten Schumann ist ein deutscher Fotograf, der seit 2020 in China lebt. Seine Arbeiten wurden international ausgestellt, u. a. in der Context Galerie des Filter Photo Festivals Chicago, im Center for Fine Art Photography, Fort Collins, der Soiz Galerie Passau, der Galerie Sehnsucht Rotterdam sowie in der Jarvis Dooney Galerie Berlin. Darüber hinaus waren sie auf Festivals wie Circulation(s) Paris, HeadOn Sydney und Kaunas Photo vertreten. Schumann erhielt mehrere Preise für seine fotografische Arbeit, wie den Arte Laguna Prize, den PDN Photo Annual Award und den OPUS Magazine Photo Prize. 2016 wurde sein Buch *More Cars, Clothes and Cabbages* bei Peperoni Books veröffentlicht.



Torsten Schumann, aus der Serie *Vermilion Confusion*, 2020-2022 © Torsten Schumann

BARKENHOFF

#NEXT

18/03 –
11/06/2023

Kuratorinnen

Daria Bona und Cale Garrido

Künstler*innen

Suzette Bousema (NL)

Alex Grein (DE)

Léa Habourdin (FR)

Fabian Hesse & Mitra Wakil (DE)

Takashi Homma (JP)

Shane Hynan (IE)

»Fast alles, was wir über die globale Erwärmung wissen, war bereits 1979 bekannt.«*

Auf die mitunter lähmende Frage, inwieweit eine lebensfähige Zukunft überhaupt noch möglich ist, reagieren Künstler*innen mit poetischen, erfinderischen und spekulativen Arbeitsweisen, die kritische wie hoffnungsvolle Auseinandersetzungen mit der ökologischen Notlage anregen. Die Ausstellung #NEXT zeigt anhand verschiedener künstlerischer Strategien, dass unsere Welt aus Beziehungen besteht und lokale Handlungen mit sozioökologischen, globalen Entwicklungen eng verflochten sind.

Takashi Homma erkundet radioaktiv belastete Wälder und führt vor Augen, welche Art des Überlebens in kontaminierten Gebieten möglich ist. **Shane Hynan** thematisiert Umbrüche, die mit dem Übergang zur klimaneutralen Energieerzeugung in Irland einhergehen. Das Verhältnis Mensch-Natur reflektiert auch **Léa Habourdin**: Mit nachhaltigen Belichtungs- und Drucktechniken macht sie auf das Verschwinden alter Ökosysteme in Europa aufmerksam. **Suzette Bousemas** Arbeiten entstehen in enger Kooperation mit Meeresforscher*innen und ermöglichen ein tieferes Verständnis komplexer und abstrakter Naturphänomene. **Alex Grein** verhandelt die fortschreitende Ausbeutung und Vermessung der Erde durch den Menschen als Folge des wissenschaftlichen Kolonialismus. Das Duo **Hesse & Wakil** geht der biotechnologischen Optimierung von Nutzpflanzen sowie dem Umgang mit künstlicher Intelligenz und damit verbundenen Risiken nach.

Im Bewusstsein des zerstörerischen Eingriffs, den der kapitalistische Wachstumswahn mit großer Gewalt fortsetzt, erweitern die sechs Positionen unsere Wahrnehmung der Erde, bieten Denkanstöße und wagen einen Blick in die Zukunft.

* Nathaniel Rich: *Losing Earth. The Decade We Almost Stopped Climate Change*, The New York Times, 1. August 2018.

SUZETTE BOUSEMA

Dead zones, 2021–2023

In ihrer multimedialen Arbeit beschäftigt sich Suzette Bousema mit sauerstoffarmen Zonen im Meer. Dabei handelt es sich um Gebiete in Küstengewässern, in denen durch den übermäßigen Zufluss von Düngemitteln aus der Landwirtschaft Mikroalgenblüten genährt werden. Wenn sich diese Blüten zersetzen, wird der gesamte Sauerstoff vor Ort von Bakterien verbraucht. Dieses Phänomen bedroht die Existenz höherer Lebensformen wie Pflanzen und Tiere und kann zudem Krankheiten begünstigen. Die größte menschgemachte tote Zone mit einer Fläche von 49.000 km² befindet sich in der Ostsee.

Die Siebdruckserie *Written in sediment* zeigt Ansichten von Bohrkernen des Meeresbodens im Mittelmeer und Schwarzen Meer, wo natürlich entstandene tote Zonen seit Jahrtausenden unter Sauerstoffmangel leiden. Sedimente sind natürliche Archive eines Ökosystems, die von Wissenschaftler*innen genutzt werden, um Vorhersagen über Kipppunkte der Zukunft zu treffen.

Die Installation *Seaweedfilter* erforscht das Potenzial von Algenfarmen als natürliche Filter für überschüssige Nährstoffe im Meer. Meeresalgen sind Makroalgen, die wie Mikroalgen sehr gut Nährstoffe aufnehmen und dabei Sauerstoff produzieren.

Suzette Bousema visualisiert aktuelle Umweltthemen in Zusammenarbeit mit Wissenschaftler*innen. Sie arbeitet interdisziplinär mit Fotografie, Druckgrafik, Glasbläserei, Weberei, Klang, Geruch und organischen Materialien, um Hyperobjekte wie den Klimawandel oder die globale Umweltverschmutzung greifbar zu machen. Bousema schloss 2019 ihr Studium der Fotografie an der Königlichen Kunstakademie in Den Haag ab. Ihre Arbeiten wurden international ausgestellt und veröffentlicht.



Suzette Bousema, *Written in sediment*, 2023, aus der Arbeit *Dead zones* © Suzette Bousema

Dead zones wird durch den NATUURCULTUUR-Preis des Fentener van Vlissingen Fonds und Stroom Invest unterstützt.

ALEX GREIN

Anteos Clorinde, Peru, 2021

Zygaena Ionicerae, Norditalien, 2021

Hyles euphorbiae, Europa, 2021

In Alex Greins Videoarbeiten überfliegen verschiedene Schmetterlinge den Globus im Rhythmus händischen Scrollens. Dazu platzierte die Künstlerin Präparate aus dem Naturkundemuseum Koenig in Bonn auf Tablet-Displays und filmte diese ab. Unser Blick folgt den Faltern auf ihrer Route, die an einem zufälligen von Google Earth generierten Punkt beginnt und im Heimatgebiet der jeweiligen Art endet. Unterwegs stoßen wir immer wieder auf Spuren menschlichen Eingriffs, wie die riesigen Löcher der rheinischen Braunkohle-Tagebaue oder die enorme Fläche weißer Gewächshäuser in Südspanien. Im Wechsel von 2-D- und 3-D-Ansichten und dem Heranzoomen auf einzelne Verpixelungen und Glitches wird die scheinbar glatte, durch Algorithmen aus Satellitenbildern zusammengesetzte Oberfläche als digital generierte Welt erfahrbar.

Die Reise der Schmetterlinge reflektiert Auswirkungen des wissenschaftlichen Kolonialismus sowie die Ausbeutung natürlicher Ressourcen. Gleichzeitig visualisiert sich in ihr die fortwährende Unterwerfung der Erde unter menschengemachte Systeme, die sich in konkreten Eingriffen in die Natur wie in ihrer virtuellen Vermessung äußert.

Alex Grein setzt sich mit dem Erforschen und Ausloten fotografischer Möglichkeiten auseinander. Dabei verhandelt sie sowohl die Omnipräsenz und die stetige Erweiterung von Bildproduktion und -archiven als auch deren gesellschaftliche Relevanz. Sie studierte an der FH Düsseldorf und der Kunstakademie Düsseldorf als Meisterschülerin bei Andreas Gursky. Seit Dezember 2022 ist sie Professorin für Fotografie an der Hochschule Mainz. Ihre Arbeiten wurden vielfach ausgezeichnet und ausgestellt und sind in zahlreichen Sammlungen vertreten, u. a. der DZ Bank Kunstsammlung und der Sammlung Kunsthaus NRW.



Alex Grein, *Anteos Clorinde, Peru*, 2021 (Videostill), 1-Kanal HD-Video, Courtesy: Die Künstlerin und Galerie Gisela Clement, Bonn

LÉA HABOURDIN

Images-Forests: Worlds in Expansion, 2020–2022

Trotz seines bedeutenden Walderbes verzeichnet Frankreich heute keine Primärwälder mehr. Die natürlichsten Wälder, sogenannte »Alte Wälder«, sind seit 60 Jahren unberührt und befinden sich in unzugänglichen, geschützten Gebieten. Léa Habourdin fotografierte diese seltenen Biotope in Begleitung von Forscher*innen und experimentierte mit natürlichen Materialien, um Bilder der fragilen Orte zu schaffen.

Mithilfe von lichtempfindlichem Chlorophyll, welches sie aus Pflanzen extrahierte, stellte sie Anthotypen her, die permanent auf Licht reagieren und mit der Zeit verblasen. Das Betrachten wirkt sich somit unmittelbar auf das Bild selbst aus: Je länger es dem Licht ausgesetzt ist, desto schneller verschwindet es. Daneben verwendete sie pflanzliche Pigmente, um verschiedenfarbige Siebdrucke zu erstellen. In ihnen bilden sich nicht nur Vielfalt und Jahreszeiten der Wälder ab, sondern auch kollektive Vorstellungen des mystifizierten »Urwalds«.

Die einzelnen Arbeiten verweisen auf die Sensibilität dieser Orte und den allgegenwärtigen Einfluss menschlichen Handelns, der mittlerweile auch die letzten noch unberührten Gebiete der Erde erreicht hat.

Léa Habourdin untersucht in Fotografien und Zeichnungen unsere Beziehung zu Tieren und Landschaften. Dabei befasst sie sich mit Vorstellungen von Wildnis, Überleben, natürlicher Fragilität und Rekonstruktion. Sie studierte Druckgrafik an der École Estienne in Paris und Fotografie an der École nationale supérieure de la Photographie in Arles. Heute lebt und arbeitet sie in Paris. Ihre Werke wurden mehrfach ausgezeichnet und in diversen Ausstellungen und Festivals präsentiert, u. a. 2018 im GoEun Museum of Photography, in Busan, und 2022 auf den Rencontres d'Arles.



Léa Habourdin, aus der Serie *Images-Forests: Worlds in Expansion, 2020–2022* © Léa Habourdin

FABIAN HESSE & MITRA WAKIL

Crop, 2019–fortlaufend

Hesse & Wakil's Projekt *Crop* (dt. Ernte; (be)schneiden) reflektiert unseren Umgang mit anderen Lebewesen und die sich verändernden Beziehungen zwischen Natur, Mensch und künstlicher Intelligenz. Das Künstler*innen-Duo greift auf 3-D-Scans verschiedener Kulturpflanzen aus öffentlichen Onlinedatenbanken zurück. Diese werden von Forschungseinrichtungen und Konzernen im Zuge biotechnologischer Studien angelegt, um das Wachstumsverhalten von Pflanzen zu beobachten und sie gentechnisch den klimatischen Veränderungen anzupassen. Hesse & Wakil arbeiten mit Algorithmen, um diese Datensätze spekulativ weiterzuführen und einzelne Fragmente neu zusammenzurechnen. Die neu generierten, zufälligen Daten finden als digitale Visualisierungen auf Prints und als 3-D-Drucke ihre endgültige Form im Raum. So entsteht eine phantasmagorische Welt aus surrealen Gewächsen, in der sich pflanzliche, menschliche und technologische Elemente verbinden und sich verschiedene Fragestellungen eröffnen: In welchem Verhältnis stehen (land)wirtschaftlicher Nutzen und ökologische Folgen? Wohin führt die zunehmende Steuerung natürlicher Prozesse durch den Menschen in der Zukunft?

Fabian Hesse & Mitra Wakil erforschen digitale Materialität. Dabei erkunden sie Möglichkeiten, aus Datensammlungen Skulpturen zu generieren, um immaterielle Informationen greifbar zu machen. Sie verstehen das Internet als bildhauerisches Werkzeug und partizipatorische Verfahren sowie nichtmenschliche Akteure als gleichbedeutende Elemente ihrer Arbeit. Beide studierten in Wien und an der Akademie der Bildenden Künste in München. Seit 2020 haben sie eine Professur an der HGB Leipzig im Bereich Medienkunst inne. Ihre Projekte wurden national und international vielfach ausgestellt.



Fabian Hesse & Mitra Wakil, *Screened Tabak Hirse*, 2022, aus der Serie *Crop* © Fabian Hesse & Mitra Wakil, VG Bild-Kunst, Bonn 2023

TAKASHI HOMMA

Mushrooms from the forest, 2011–2019

Im Herbst 2011, ein halbes Jahr nach dem Atomunfall in Fukushima, begab sich Takashi Homma in die japanischen Wälder auf der Suche nach Pilzen, die in diesen hoch kontaminierten Gebieten gewachsen waren. Jedes Exemplar legte er auf einen weißen Untergrund und porträtierte es an Ort und Stelle, immer noch frisch und erdig. Bereits 25 Jahre zuvor verseuchte das in Tschernobyl freigesetzte radioaktive Material einen weiten Teil der Erdoberfläche. Von allen europäischen Ländern wurden Schweden und Finnland aufgrund der Windrichtung und des Regens am stärksten belastet. Dort fotografierte Homma zwischen 2011 und 2015 zahlreiche Exemplare der geheimnisvollen Lebewesen.

In Einklang mit aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen macht die Serie deutlich, wie (über)lebenswichtig unterirdisches und vernetztes Wachstum im Kontext der rasanten Klimakrise ist. Myzel, mikroskopische Zellen, deren Früchte sich als Pilze oberirdisch ausbilden, ist in der Lage, giftige Abfälle und Schadstoffe zu zersetzen. Zudem kann es radioaktive Substanzen wie Cäsium-137 absorbieren und in eigene Energie umwandeln. Diese Organismen zu verstehen bedeutet, Natur nicht als zusammenhanglose Ansammlung, sondern als ein Geflecht von Menschen und anderen Lebewesen zu begreifen, die nur gemeinsam dazu in der Lage sind, Krisen zu bewältigen.

Takashi Homma lebt und arbeitet als Fotograf in Tokio, Japan. In seinen Fotografien beobachtet er mit poetischem Blick die Entwicklung von städtischen und ländlichen Räumen. Zu seinen Publikationen zählen u. a. *Symphony – Mushrooms from the forest* (Case Publishing, 2019) und *The Narcissistic City* (Mack, 2016). Aktuell hat er eine Gastprofessur an der Tokyo Zokei University inne.



Takashi Homma, *Scandinavia #12*, 2012, aus der Serie *Mushrooms from the forest*
© Takashi Homma

SHANE HYNAN

Beneath | Beofhód, 2018–fortlaufend

Shane Hynan ist mit dem Torfstechen als traditionelle Form der Brennstoffgewinnung aufgewachsen. In einem Langzeitprojekt dokumentiert er das Ende des industriellen Torfabbaus in Irland, der bis 2019 von dem halbstaatlichen Unternehmen Bord na Móna betrieben wurde und zu den wichtigsten Säulen der Energieversorgung des Landes gehörte. Hynan hält den Wandel fotografisch fest und erzählt dabei von der sich verändernden Beziehung der Menschen zu den Mooren, deren Schutz zunehmend an ökologischer Bedeutung gewinnt. Diese gelten als wichtige Lebensräume für selten gewordene Tier- und Pflanzenarten und speichern zudem mehr Kohlendioxid als jedes andere Ökosystem der Welt.

Beneath | Beofhód blickt weit über eine einfache topografische Bestandsaufnahme hinaus und befasst sich mit ökologischer und sozialer Gerechtigkeit. Vielen Gemeinschaften ist der Schaden für das Klima bewusst. Trotzdem verbinden sie mit Torf ein starkes Gefühl der Zugehörigkeit und einen Teil ihrer kulturellen Identität. Während sie aktuell noch auf eine vergleichbare Alternative warten, die ihnen weiterhin Energieunabhängigkeit zusichert, dürfen einzelne Gemeinden das Stechen und Verbrennen für den Hausgebrauch weiter fortsetzen.

Shane Hynan ist Künstler und Fotograf und lebt in Kildare, Irland. Seine Arbeit basiert auf konzeptionellen und dokumentarischen fotografischen Ansätzen und befasst sich mit dem ländlichen Irland, Moorgebieten und der bebauten Umwelt. Neben der Fotografie experimentiert er zudem mit Video, Ton, Text und Skulptur. Im Jahr 2019 schloss er einen MFA in Fotografie an der Ulster University in Coleraine, Nordirland, ab. Seine Arbeiten wurden in Irland, China und Großbritannien ausgestellt.



Shane Hynan, aus der Serie *Beneath | Beofhód*, 2018–fortlaufend © Shane Hynan

Das Projekt wurde vom Kildare Arts Service und dem Riverbank Arts Centre durch den Emerging Visual Artist Bursary Award 2020 und den Arts Council's Visual Arts Bursary Award 2020 und 2022 unterstützt.

GROSSE KUNSTSCHAU WORPSWEDE

#RISK

18/03 –
11/06/2023

Kuratorin

Julia Bunnemann

Künstler*innen

Hoda Afshar (AU)

Marina Caneve (IT)

Tina Farifteh (NL)

Siu Wai Hang (GB)

Laura Pannack (GB)

Victoria Pidust (DE)

Prarthna Singh (IN)

Die Ausstellung #RISK verhandelt im Großen aktuelle politische und gesellschaftliche Themen wie Proteste, Krieg, Migration und Klimawandel. Im Kleinen sind es private Wendepunkte, wie die Abnabelungen von privaten Strukturen und das Hinterfragen von Religionen oder patriarchalen Gefügen. Die Fotografie ist hier zu einer Quelle interdisziplinärer Forschung geworden und die Auswahl der sieben fotografischen Positionen zeitgenössischer Künstler*innen verdeutlicht, wie eng die einzelnen Themen miteinander verwoben sind.

Um das Unaussprechliche sichtbar zu machen, bedient sich **Hoda Afshar** Materialien Dritter und hält die aktuellen Gräueltaten des iranischen Regimes im kollektiven Bewusstsein. Darum geht es auch **Prarthna Singh**, deren Arbeit *Har Shaam Shaheen Bagh* (2020–2021) das Porträt eines von muslimischen Frauen initiierten politischen Protests ist, der mit Beginn der Covid-Lockdowns verboten wurde. **Siu Wai Hang** zeigt mit der Serie *Clean Hong Kong Action* (2019) indes die Grenzen des Mediums auf und welches Risiko das fotografische Bild für politische Aktivist*innen birgt. In *Are They Rocks or Clouds* (2019) untersucht **Marina Caneve** anhand der Geschichte von Naturkatastrophen in den Bergen das menschliche Vergessen und Verdrängen, während **Tina Farifteh** in *The Flood* (2021) den Diskurs über Migration und Klimawandel visualisiert. **Victoria Pidust** legt uns die Risiken kreativen Schaffens in Kriegszeiten offen und **Laura Pannack** dokumentiert mit *Baruch* (2020) die Abnabelung eines jungen Mannes von einer religiösen Gemeinschaft.

Da Risiko allgemein männlich konnotiert ist, wurde bewusst darauf geachtet, einen weiblichen Blick auf das Thema zu werfen und den Aspekt der Hoffnung auf eine bessere Zukunft nicht außer Acht zu lassen. So fragt jede Position die Besucher*innen indirekt auch: Wie weit willst du gehen?

HODA AFSHAR

Woman Life Freedom, 2022–fortlaufend

Im September 2022 löste der Tod der 22-jährigen Mahsa Amini in Polizeigewahrsam einen der größten gesellschaftlichen Aufstände gegen das iranische Regime aus – angeführt zumeist von Frauen, die für ihre Rechte eintreten.

Die Regierung versucht anhaltend, die Verbreitung von Bildern und Informationen durch die Blockade des Internets zu unterbinden. Hoda Afshar hat symbolstarke Bilder aus den sozialen Medien ausgewählt, um diese einer breiten Öffentlichkeit sichtbar zu machen, und bedient sich bewusst der Materialien Dritter, um die Gräueltaten ins kollektive Bewusstsein zu rücken. In ihren Augen sind diese Bilder die einzige Waffe der Demonstrierenden, um gegen Gewalt an Frauen und für das Leben und die Freiheit zu kämpfen.

Seit Oktober 2022 ist diese Fotoinstallation vor dem MuseumsQuartier Wien zu sehen. Mit der zusätzlichen Präsentation in Brasilien während des SOLAR-Fotofestivals und bei der RAW Photo Triennale in Worpsswede wird die Idee der internationalen Verbreitung dieser Bilder fortgesetzt, um das im Iran fortlaufend geschehende Unrecht im Fokus der Öffentlichkeit zu halten.

In Solidarität mit allen Frauen im Iran.

Hoda Afshar lebt und arbeitet in Naarm (Melbourne), Australien. Die aus der Dokumentarfotografie kommende Künstlerin setzt sich kritisch mit Fragen der visuellen Repräsentation auseinander. In Teheran geboren, absolvierte Afshar einen Bachelor-Abschluss in Fine-Art-Photography in Teheran und ihre Doktorarbeit in Creative Arts an der Curtin University (Australien). Im Jahr 2021 wurde ihre erste Monografie *Speak the Wind* bei MACK in London veröffentlicht. Ihre Arbeiten sind Teil zahlreicher privater und öffentlicher Sammlungen. Afshar erhielt renommierte Kunstpreise, wie den australischen National Photographic Portrait Prize (2015), den Bowness Photography Prize (2018) oder den Ramsay Art Prize der Art Gallery of South Australia (2021).



Hoda Afshar, Fotoinstallation zu Protesten im Iran, 2022 © MuseumsQuartier Wien und Hoda Afshar

TINA FARIFTEH

The Flood, 2021–fortlaufend

In ihrer Arbeit *The Flood*, einer Zwei-Kanal-Videoinstallation mit Ton, seziert die iranisch-niederländische Künstlerin Tina Farifteh die Wassermetapher, um den Diskurs über Migration zu visualisieren. Die Besucher*innen sind umringt von Wasser. Das Lebenselixier wirkt hier jedoch ebenso bedrohlich wie für die Menschen, die täglich das Risiko in Kauf nehmen, mit schlecht präparierten Booten über gefährliche Gewässer wie Mittelmeer, Ägäis oder den Ärmelkanal an ihr Ziel zu gelangen. In der Migrationsdebatte ist zudem oft von »Flüchtlingswellen« oder einer »Flut« an Migrant*innen die Rede, eine Analogie zu Naturkatastrophen, die zu einer Entmenschlichung führt und dabei den Vergleich zur Unkontrollierbarkeit des Wassers zieht.

Als Niederländerin ist Farifteh sich dessen besonders bewusst, wo Überflutungen seit Jahrhunderten eine existenzielle Bedrohung darstellen. In der Installation lässt die Künstlerin die aktuellen Zahlen verunglückter Geflüchteter verlauten: Männer, Frauen und Kinder. Dabei verdeutlicht sie nachdrücklich, dass die scheinbare Flut aus einzelnen Tropfen besteht, also Individuen und Menschenleben, und es sich um keine anonyme Masse handelt.

Die Arbeiten der Künstlerin **Tina Farifteh** bewegen sich an der Schnittstelle zwischen Kunst, Politik und Philosophie. Dank ihres akademischen und kulturellen Hintergrunds mit einem MBA in Wirtschaftswissenschaften an der Rotterdam School of Management (2013) und einem Bachelorabschluss in Fotografie an der Royal Academy of Art, Den Hague (2021) ist sie es gewohnt, die Welt aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Bisherige Ausstellungen in Holland und Serbien zeigen ihren fotografischen und forschungsbasierten Ansatz. Häufig kombiniert sie Bilder, Texte und Daten. Farifteh wurde vom Magazin »Der Greif« für FUTURES 2022 nominiert und erhielt den Royal Academy Bachelor Award 2021 sowie den Fotofestival Naarden Talent Award (2022). Tina Farifteh lebt in Amsterdam, Niederlande.



Tina Farifteh, *The Flood*, Installationsansicht, 2021 © Tina Farifteh/Charlotte Brand

SIU WAI HANG

Clean Hong Kong Action, 2019

Die Fähigkeit des Mediums Fotografie, die Realität einzufangen, wird in manchen Fällen nicht als Stärke, sondern als Risiko angesehen. In autoritären Regimen wird das fotografische Bild, das Demonstrierende oder aus ethnischen oder politischen Motiven verfolgte Menschen zeigt, schnell zu einem Instrument der Denunziation. Der Hongkonger Fotograf Siu Wai Hang fühlte diese Bedrohung und die Angst, Gesichter von Menschen zu fotografieren, während der Dokumentation der Proteste in seiner Heimat im Jahre 2019.

Er beschloss, alle Gesichter auf den Bildern auszuschneiden, um die abgebildeten Menschen zu schützen und die Rolle der Fotografie als Dokumentarmedium bei diesem Ereignis wiederherzustellen. Die so entstandene Serie *Clean Hong Kong Action* (2019) umfasst unterschiedliche Medien: großformatige Drucke auf Acrylplatten mit per Laser ausgeschnittenen Löchern und ein handgefertigtes Fotobuch mit vom Künstler selbst gestanzten Löchern.

Siu Wai Hang nutzt unterschiedliche Methoden und fotografische Prinzipien, um soziale Strukturen zu dokumentieren. Er zeigt sowohl Landschaften als auch Objekte, weil diese die Menschen mit kollektiven Erinnerungen verbinden. Die Kombination traditioneller Fotografie und zeitgenössischer digitaler Arbeit kennzeichnet seine Arbeit. Siu wurde mit dem Ersten Preis des Hong Kong Photobook Dummy Award (2021), dem Hong Kong Human Rights Art Prize (2018) und dem WYNG Masters Award (2014 und 2016) ausgezeichnet. Seine Werke wurden u. a. in New York, Deutschland, Hongkong und Taiwan ausgestellt. Er lebt und arbeitet in Großbritannien.



Siu Wai Hang, *Admiralty*, aus der Serie *Clean Hong Kong Action*, 2019 © Siu Wai Hang

LAURA PANNACK

Baruch, 2020

Laura Pannack begleitete über ein Jahr lang Baruch, einen jungen Mann, der die ersten Schritte in ein neues Leben wagt und die jüdisch-orthodoxe Gemeinschaft verlässt.

Entstanden sind einzelne Porträts, meist in Rückenansicht, die seinen Weg des Loslassens und seine neue Unabhängigkeit festhalten, aber auch die innere Zerrissenheit zeigen, das Risiko einzugehen, eine feste und vorgeprägte Lebensstruktur hinter sich zu lassen. In enger Kooperation mit ihrem Protagonisten gelingt es Pannack, dessen Suche nach dem neuen Selbst zu visualisieren. Viele der Arbeiten zeigen ihn inmitten einer weiten Naturlandschaft mit symbolischem Charakter. Der Film setzt diesen metaphorischen Ansatz fort.

Pannacks Anliegen ist es, mit der von ihr erzählten Geschichte auch anderen Menschen Mut zu machen, ein grenzenloses Leben in Betracht zu ziehen.

Laura Pannack untersucht in ihren Porträt- und Sozialdokumentationen komplexe Beziehungen zwischen den dargestellten Personen und der Fotografin. Viele ihrer Projekte entwickeln sich über mehrere Jahre hinweg, sodass es ihr gelingt, die Intimität, die gemeinsamen Ideen und Erfahrungen dieser Beziehungen einzufangen. Ihre Arbeiten werden weltweit ausgestellt, u. a. in der National Portrait Gallery, den Houses of Parliament, dem Somerset House und der Royal Festival Hall in London. Pannack wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, darunter dem John Kobal Award, dem Vic Odden Prize, dem World Photo Press Award, dem Juliet Margaret Cameron Award und dem HSBC Prix de la Photographie. Sie lebt und arbeitet in London, Großbritannien.



Laura Pannack, aus der Serie *Baruch*, 2020 © Laura Pannack

VICTORIA PIDUST

Untitled, 2022

Ist es möglich, im Krieg weiter künstlerisch zu arbeiten? Eigentlich wollte Victoria Pidust mit ihrem Partner, Volo Bevza, Ende Februar 2022 in Kyjiw dessen Ausstellung eröffnen, als die russische Invasion begann. Pidust entschloss sich, in der Ukraine zu bleiben, half bei der Produktion von Material zur Verteidigung und hielt den Alltag im Krieg fest. Die Arbeit Pidusts spiegelt unsere Welt mit einer anderen Wahrnehmung und verschiebt Realitäten, indem die ursprünglichen Motive der Fotografien später mittels einer Software fast unkenntlich gemacht werden. Die hier gezeigten Arbeiten nehmen die entgegengesetzten Pole von Zerstörung und Beständigkeit auf und so kontrastieren Stahlgeflechte, Munitionen oder zerstörte Bäume mit kleinformatigen, malerisch anmutenden Fotografien.

Pidust setzt sich weiter für dringend benötigte Hilfe in ihrem Heimatland ein und vermittelt Unterstützung an Künstler*innen und Menschen, die flüchten müssen.

In ihren raumumfassenden und medienübergreifenden Installationen denkt **Victoria Pidust** über die Möglichkeiten der Abstraktion nach. Sie studierte Multimedia am Institut für Buchkunde und Drucktechnik, belegte Fotokurse am Igor Sikorsky Kyiv Polytechnic Institute in Kyjiw und schloss danach ein Studium der Visuellen Kommunikation und der Bildenden Kunst und Malerei an der Weißensee Kunsthochschule Berlin ab. Die Künstlerin wurde mit zahlreichen Preisen wie dem Mart Stam Preis 2020 und dem Nationalen Fotopreis der Ukraine (2013, 2015, 2017) geehrt. Pidust hatte Einzelausstellungen im Kunstverein kjubh (2021) und ZERO FOLD Köln (2020), war Teil mehrerer Gruppenausstellungen sowie auf dem Curiosa Sector der Paris Photo vertreten (2021). Victoria Pidust lebt und arbeitet in Berlin.



Victoria Pidust, *Untitled, Metal War 4*, 2022 © Victoria Pidust

PRARTHNA SINGH

Har Shaam Shaheen Bagh, 2020–2021

Die Serie *Har Shaam Shaheen Bagh* der indischen Künstlerin Prarthna Singh ist das Porträt eines von Frauen initiierten Protests gegen den Citizen Amendment Act. Das Einbürgerungsgesetz, das Hindus, Sikhs, Buddhisten, Parsen oder Christen die indische Staatsbürgerschaft ermöglicht, Muslime davon aber ausschließt, wurde im Dezember 2019 verabschiedet. Es untergräbt das verfassungsgemäße Verständnis Indiens als säkularer Staat.

Die Shaheen-Bagh-Bewegung ist der Protest muslimischer Frauen, die sich an einer der meistbefahrenen Autobahnen in Delhi ansiedelten. Die bis dato unpolitischen Frauen wurden zu einem Symbol des demokratischen Dissenses, der landesweit Sitzstreiks auslöste.

In ihrer Serie zeigt Singh Fotografien, Zeichnungen, Lieder und Briefe, die sie am Protestort zusammengetragen hat. Sie hielt die Demonstrantinnen in sorgfältig inszenierten Porträts fest, um die mediale Dämonisierung des »Mobs« zu brechen. Im März 2020 wurden die Proteste unter dem Vorwand angeblicher Coronamaßnahmen untersagt.

Die indische Fotografin **Prarthna Singh** setzt sich vor allem mit Fragen der Identität und der Geschlechter auseinander. Ihr Fokus liegt auf der angespannten politischen Situation und der Entwicklung eines starken Nationalismus im heutigen Indien. Daneben stehen Unsicherheit und Verletzlichkeit einerseits und mutige radikale Taten menschlichen Handelns andererseits im Fokus ihrer Arbeit. Nach ihrem BFA-Abschluss in Fotografie an der Rhode Island School of Design lebte und arbeitete Prarthna zunächst in New York, bevor sie nach Indien zurückkehrte. Derzeit lebt die Künstlerin in Mumbai, Indien.



Prarthna Singh, aus der Serie *Har Shaam Shaheen Bagh, 2020–2021* © Prarthna Singh

DIGITALE VERMITTLUNG

Der RAW Multimedia-Guide begleitet Sie auf Ihrem Weg durch die Ausstellungen. Er liefert Ihnen Einführungen durch das kuratorische Team, Hintergrundinformationen zu den künstlerischen Positionen, Originaltöne der Künstler*innen und vieles mehr!

Das Einzige, was Sie dazu brauchen, ist Ihr eigenes Smartphone mit mobilem Internet. In den Ausstellungen finden Sie jeweils zu Beginn des Rundganges und neben den Werkinformationen QR-Codes, die Sie nur mit der Kamera Ihres Smartphones scannen müssen. Sie werden dann automatisch auf die zugehörigen Multimedia-Inhalte weitergeleitet und erhalten vertiefte Informationen und Hintergründe dazu.

Diese finden Sie gesammelt auch einmal vor Beginn der Ausstellung, falls Sie eine kleine Pause schon zur Vorinformation nutzen wollen. Auch nach dem Ausstellungsbesuch stehen Ihnen die Inhalte weiter zur Verfügung. Auf www.raw-frei-haus.de finden Sie alle Tracks und viele Filme zu den vorhergehenden RAW-Festivals an einem Ort gesammelt. Schauen Sie dort vorbei oder testen Sie gleich, wie unsere QR-Codes funktionieren. Der Code unten auf dieser Seite führt Sie direkt zur Übersicht.

Das Team von RAW wünscht Ihnen einen anregenden und informativen Ausstellungsbesuch!

Das digitale Vermittlungsprogramm der RAW Photo Triennale 2023 wird durch die VHG Stiftung gefördert.



Noch nicht alles gesehen?

**Kommen Sie gern wieder ...
... oder bleiben Sie gleich hier!**

**Buchung von Unterkünften,
Informationen, Tickets,
Führungen**

**Tourist-Information für
Worpswede und das Teufelsmoor
Bergstraße 13
27726 Worpswede
Tel. 0 47 92 - 93 58 20
Fax 0 47 92 - 93 58 23
info@worpswede-touristik.de
www.worpswede-touristik.de**

**Öffnungszeiten:
April - Oktober:
Mo - Sa 10.00 - 17.00 Uhr
So 10.00 - 15.00 Uhr**

**November - März:
Mo - So 10.00 - 15.00 Uhr**

**ab 18. März:
RAW Festivalzentrum
So - Do 10.00 - 15.00 Uhr
Fr + Sa 10.00 - 17.00 Uhr**

**Immer aktuelle Öffnungszeiten
von Gastronomie und Museen:
[www.worpswede-touristik.de/
oeffnungszeiten/](http://www.worpswede-touristik.de/oeffnungszeiten/)**



**worps[^]wede
das künstlerdorf**

Fotografien erzählen Geschichten.
Bücher tragen sie in die Welt.



www.bildperlen.de

RAW PLUS #FOTOBOOKS

In Kooperation mit dem Fotobookfestival Kassel und dem PhotoBookMuseum in Köln präsentiert »RAW Plus« im Philine-Vogeler-Haus die besten Fotobücher des Kassel Dummy Award 2022. Der Kassel Dummy Award ist ein weltweiter Wettbewerb für das beste unveröffentlichte Fotobuch des Jahres. 2022 wurden 262 Bücher aus 32 Ländern eingereicht.

The PhotoBookMuseum



PHILINE-VOGELER-HAUS (TOURIST-INFORMATION)

18/03-02/04/2023

SO-DO VON 10-15 UHR & FR/SA VON 10-17 UHR

RAW PLUS

#THANKS

Die Sonderausstellung #THANKS auf der Marcusheide ist dem RAW-Mitbegründer Rüdiger Lubricht gewidmet. In seiner erstmals gezeigten Serie *Peripherie – Milieubilder aus Norddeutschland* nimmt Lubricht Orte in den Fokus, die weitgehend unbeachtet am Rande der Szenerie stehen und weder stilistisch noch in ihrer Funktion Besonderheiten aufweisen. Durch seine streng formale Fotografie rückt er sie zwangsläufig in den Fokus der Betrachter*innen und weist ihnen im Bild unverkennbar die Hauptrolle zu. So entstehen reizvolle neue Blicke auf das scheinbar Alltägliche, die durch diese Freiluftinstallation eine doppelte Einbindung in die Landschaft finden.

Der Fotograf **Rüdiger Lubricht** lebt und arbeitet in Worpswede. Seit 1989 ist er als freischaffender Fotograf tätig und war unter anderem Gastprofessor an der HfK Bremen. Seine auch international gezeigten Werke sind vielfach ausgezeichnet worden und beschäftigen sich mit einem breiten Themenspektrum zwischen Architektur, Landschaft und Porträt. Weit über die Grenzen Deutschlands wurde er vor allem mit seinen Langzeitprojekten zur Reaktorkatastrophe von Tschernobyl bekannt, in denen er deren Folgen und Opfer eindrucksvoll und beklemmend porträtierte. 2016 rief er gemeinsam mit Jürgen Strasser »RAW« ins Leben und war vor allem für die Umsetzung der Ausstellungen verantwortlich.

MARCUSHEIDE (OPEN-AIR)
18/03–11/06/2023
TÄGLICH RUND UM DIE UHR



Rüdiger Lubricht, aus der Serie *Peripherie – Milieubilder aus Norddeutschland*, 2020-2022 © Rüdiger Lubricht

RAW PLUS

#REVERSIBILITY

Die Schere zwischen Arm und Reich öffnet sich immer weiter. Darüber reden wir seit Jahrzehnten. Familie, Kinder, unsere Psyche, digitale Welten, unsere Umwelt oder das Leben in der Großstadt sind keine neuen Themen. Doch etwas hat sich in den letzten Jahren grundlegend verändert. Es sind die Dynamik, die Unumkehrbarkeit und damit die Dramatik, mit der sich diese Themen zuspitzen.

Im Rahmen von »RAW Plus« stellt sich die Ostkreuzschule für Fotografie Berlin (OKS) in Worpswede vor. Die beiden Dozent*innen Lia Darjes und Ludwig Rauch haben für die Ausstellung #REVERSIBILITY acht fotografische Arbeiten von Studierenden und Absolvent*innen der OKS ausgewählt.

Jana Sophia Nolle, *Living Room*, 2017–fortlaufend
Elliott Kreyenberg, *Endzeit*, 2020–2021
Bimal Fabbri, *Kälina*, 2021
Natalia Kepesz, *Niewybuch*, 2021
Delia Friemel, *Es klebt an mir wie Pech*, 2020–2021
Noah Lübbe, *Surfaces*, 2022
Catharina Tews, *Bela Woda*, 2019–fortlaufend
Milan Koch, *Territorium*, 2019–2021

OKS

GALERIE ALTES RATHAUS
18/03–01/05/2023
DI–FR VON 14–18 UHR
SA/SO VON 11–17 UHR



Delia Friemel, aus der Serie *Es klebt an mir wie Pech*, 2020–2021 © Delia Friemel

RAW PLUS

#WE_LOVE

Die Ausstellung #WE_LOVE zeigt die prämierten Arbeiten des Deutschen Jugendfotopreises 2022: eindrucksvolle Einzelfotos und Serien, Collagen und künstlerische Fotobücher. Die Arbeiten vermitteln die Bedeutung der Fotografie für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als ein persönliches, künstlerisches und gesellschaftlich relevantes Ausdrucksmittel. Und sie verdeutlichen vor allem eines: die Liebe zur Fotografie.

»Es ist faszinierend und erschreckend, wie stark das Jahresthema den Zahn der Zeit getroffen hat. Mehr denn je sind zwischenmenschliche Beziehungen im Wandel und immer wieder wird gefragt: Was macht das aus, das Miteinander – besonders, wenn man es nicht mehr sein kann?«, sagt die Preisträgerin Lara-Marie Weine.

Der Deutsche Jugendfotopreis wurde 1961 vom Bundesjugendministerium gegründet und wird vom Deutschen Kinder- und Jugendfilmzentrum veranstaltet. Er versteht sich als Impulsgeber für junge Fotografie und pädagogische Projekte. 10.000 Fotos wurden 2022 eingereicht, das Alter der Preisträger*innen lag zwischen 8 und 25 Jahren.

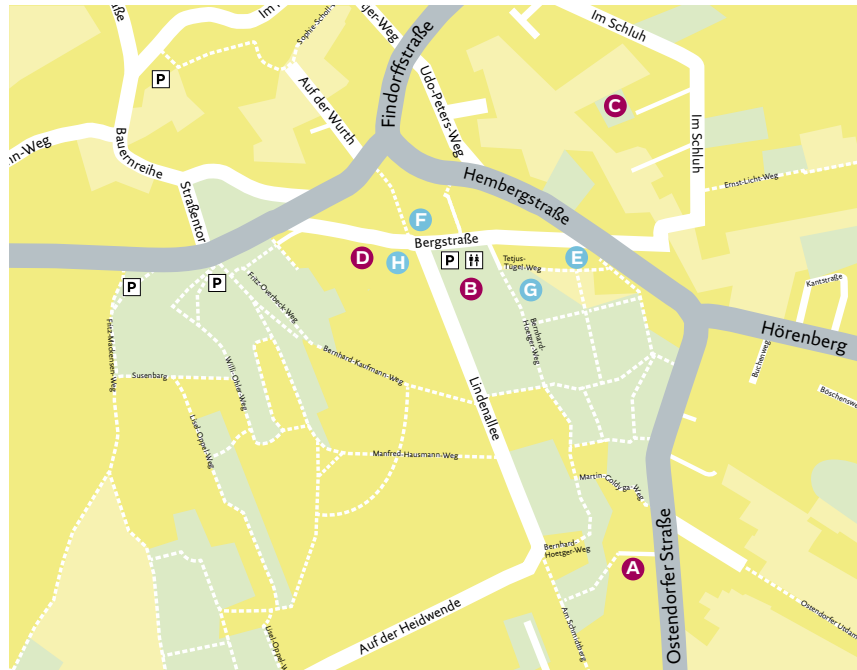


NEUER WORPSWEDER KUNSTVEREIN
01/05–11/06/2023
DO–SO VON 10–18 UHR



© Enya Weidner, aus der Serie *Mir ist langweilig*, Deutscher Jugendfotopreis 2022

RAW 2023 AUSSTELLUNGSRORTE



- A Barkenhoff**
Ostendorfer Straße 10, täglich 10–18 Uhr,
Eintritt: 7 € / 4 €
- B Große Kunstschau Worpswede**
Lindenallee 5, täglich 10–18 Uhr,
Eintritt: 8 € / 5 €
- C Haus im Schluh**
Im Schluh 35–37, Di–Fr 14–18 Uhr, Sa/So
10–18 Uhr (auch Mo 20/03 u. 27/03. 14–18
Uhr), Eintritt: 6 € / 3,50 €
- D Worpsweder Kunsthalle**
Bergstraße 17, Di–So 10–18 Uhr
(bis 02/04 täglich geöffnet!), Eintritt: 6 € / 3 €
- E Galerie Altes Rathaus**
Bergstraße 1, Di–Fr 14–18 Uhr und
Sa/So 11–17 Uhr, Eintritt frei
- F Neuer Worpsweder Kunstverein**
Bergstraße 22, Do–So 10–18 Uhr,
Eintritt frei
- G Marcusheide (Open-Air)**
Lindenallee 1, Rund um die Uhr
- H Philine-Vogeler-Haus
(Tourist-Information)**
Bergstraße 13, So–Do 10–15 Uhr und
Fr/Sa 10–17 Uhr (ab 01/04 Mo–Fr
10–17 Uhr und So 10–15 Uhr)



LEICA SL-SYSTEM EINE WEGWEISENDE ENTSCHEIDUNG

Als Ergebnis von über 100 Jahren deutscher Ingenieurskunst bietet das SL-System optische Spitzenleistungen und ermöglicht es Fotografen und Filmemachern, außergewöhnliche visuelle Arbeiten zu erschaffen.

Lassen Sie sich von diesem Meisterwerk der Handwerkskunst inspirieren und erzählen Sie Ihre Geschichte wie kein anderer es kann.

Entdecken Sie unbegrenzte Möglichkeiten unter sl-system.leica-camera.com





GROSSE MOMENTE. EINFACH GERAHMT.

MIT MAGNETRAHMEN VON HALBE

Dank des einzigartigen Magnetrahmenprinzips von HALBE rahmen Sie Ihre Bilder – anders als bei anderen Bilderrahmen – einfach und schnell von der sichtbaren Vorderseite ein, ohne Wenden, Klammern oder Werkzeug.

Große Momente unter: halbe.de/einfach-einrahmen



FÖRDERER UND PARTNER

Ein ambitioniertes und umfangreiches Projekt wie die RAW Photo Triennale Worpswede ist ohne vielfältige Förderung und Unterstützung nicht denkbar. Wir als Triennale-Team danken deshalb allen unseren Förderern und Partnern für Ihr Engagement.

FÖRDERER



PROJEKTPARTNER



MEDIENPARTNER



PRINTPARTNER



IN ZUSAMMENARBEIT MIT



IMPRESSUM

RAW PHOTO TRIENNALE WORPSWEDE
18/03–11/06/2023

Herausgeber

RAW Projektbüro gemeinnützige UG
Bergstraße 1
D-27726 Worpswede

info@raw-projektbuero.de
www.raw-phototriennale.de

Projektleitung

Jürgen Strasser, Björn Herrmann

Kuratorisches Team

Daria Bona, Julia Bunnemann, Cale Garrido, Wolfgang Zurborn

Gestaltung

Jürgen Strasser

Text

Björn Herrmann (Einführung, Jahresthema), Daria Bona & Cale Garrido (#NEXT und #EGO), Julia Bunnemann (#RISK), Wolfgang Zurborn (#FAKE)

Bildnachweise

Laura C. Vela (Titel), Rüdiger Lubricht (S. 6)

© RAW Projektbüro gUG sowie die Autor*innen und Künstler*innen

Die Projektleitung und die Kurator*innen bedanken sich bei allen Künstler*innen, deren Studios und Galerien für die Zusammenarbeit sowie bei den Museumsleitungen und den Aufbauteams für ihre Arbeit während der Produktion dieser Ausstellungen.

Alle Angaben ohne Gewähr. Änderungen vorbehalten. Stand: März 2023

Printed in Germany 2023



FINE-ART-PRINTS

BRILLANT
HOCHWERTIG
LANGLEBIG



Vor dem Steintor 34 · 28203 Bremen
T (04 21) 72 66 00 · www.medienhaven.de





**PHOTO
TRIENNALE
WORPSWEDE**

RAW Projektbüro gUG
Bergstraße 1
D-27726 Worpswede

info@raw-phototriennale.de

www.raw-phototriennale.de
www.raw-photofestival.de
www.raw-frei-haus.de

#rawphototriennale
@rawphototriennale



Schutzgebühr: 1,00 €